

 WISSEN

C.H. BECK

Gwendolyn Sasse

DER KRIEG GEGEN DIE UKRAINE



Hintergründe, Ereignisse,
Folgen

Gwendolyn Sasse

DER KRIEG GEGEN DIE UKRAINE

Hintergründe, Ereignisse, Folgen

C.H.Beck

C.H.BECK ■ WISSEN

Zum Buch

Am 24. Februar 2022 griff Russland die gesamte Ukraine an, gegen die es schon seit 2014 Krieg führte. Zunächst erfolgten Luftschläge, dann bewegten sich Panzerkolonnen auf Kiew und andere ukrainische Städte zu. Millionen Menschen flohen, viele wurden verwundet oder getötet. Wie konnte es dazu kommen? Warum entschloss sich Putin zu diesem Schritt? Gwendolyn Sasse seziert die Faktoren, die zu dieser verhängnisvollen Entscheidung führten und zeigt, wie sehr die eigenständige Entwicklung der Ukraine das russische Machtsystem bedrohte. Dabei räumt sie mit zahlreichen Fehlwahrnehmungen auf, die gerade auch in Deutschland das Bild der Ukraine lange verzerrt haben. So entsteht eine erhellende historische und politische Einordnung des russischen Überfalls, der die westlichen Staaten und die internationale Ordnung vor enorme Herausforderungen stellt.

Über die Autorin

Gwendolyn Sasse ist Direktorin des Zentrums für Osteuropa- und internationale Studien (ZOiS) und Einstein-Professorin für Vergleichende Demokratie- und Autoritarismusforschung an der Humboldt-Universität zu Berlin.

Inhalt

Vorwort

1. Warum dieser Krieg? Warum jetzt?

Autokratisierung Russlands verbunden mit wachsenden neo-imperialen Machtansprüchen

Durchdringung der russischen Gesellschaft mit staatlicher Geschichtspolitik und Propaganda

Demokratisierung und Westorientierung der Ukraine

Stärkung einer staatszentrierten ukrainischen Identität

Zunehmende Diskrepanz zwischen westlichen und russischen Sicherheitswahrnehmungen

Wachsende Widersprüche in der westlichen Russland-Politik

Schrittweise Ausweitung des Krieges seit 2014

Ukraine

2. Unabhängigkeit und Territorium

3. Protest und Transformation

Russland

4. Autoritarismus und (Neo-)Imperialismus

Der Krieg gegen die Ukraine

5. Die Krim-Annexion 2014

5. Die Krim-Annexion 2014



6. Der Krieg im Donbas seit 2014



7. Der Angriffskrieg seit dem 24. Februar 2022



8. Die Folgen des Krieges



Perspektivwechsel



Ukraine



Russland



Internationale Politik



Internationale (Un-)Ordnung



Nachbarstaaten



Ausblick



Literatur

Primärquellen (in deutscher Übersetzung)



Umfragen



Weiterführende Literatur



Karten

*Für meine Freund:innen und Kolleg:innen
in und aus der Ukraine.*

*Und für Nora, der ich von Herzen
ein friedliches Leben wünsche.*

Vorwort

Dieses Buch entsteht inmitten des Krieges; seine letzten Zeilen werden fünf Monate nach Kriegsbeginn verfasst. Zu diesem Zeitpunkt konzentriert sich das Kriegsgeschehen auf die Region Donbas im Osten der Ukraine, wo russische Truppen unter Artilleriedauerbeschuss die Städte Sewerodonezk und Lyssyschansk und damit fast das ganze Luhansker Gebiet eingenommen haben. In den nächsten Wochen könnten sie mit ukrainischen Gegenoffensiven etwas weiter westlich sowie in der Region Cherson konfrontiert werden. Weiterhin finden Luftangriffe auf Waffen- und Munitionslager und auf Städte mit ihrer zivilen Infrastruktur in der ganzen Ukraine statt und immer neue Kriegsverbrechen werden dokumentiert. In Deutschland und in anderen EU- und NATO-Staaten halten die Debatten über die Wirksamkeit und Nachhaltigkeit westlicher Sanktionen, über die Frage nach einem umfassenderen Energieembargo bzw. die Kosten russischer Gaslieferstopps sowie über den Umfang und das Tempo westlicher Waffenlieferungen an. Das Szenario eines lang andauernden Krieges, in dem die Ukraine keine Grundlage für Verhandlungen und Russland kein Interesse an Verhandlungen hat, zeichnet sich ab. Der Krieg hat darüber hinaus globale Auswirkungen, deren Dimensionen wir gerade erst zu erahnen beginnen.

Das Ausmaß an Zerstörung und die Kriegsverbrechen der russischen Truppen sowie das Angebot Russlands an alle Ukrainer und Ukrainerinnen, die russische Staatsbürgerschaft annehmen zu können, lassen keinen Zweifel daran, worum es Russland unter Präsident Wladimir Putin geht: um die Vernichtung des unabhängigen ukrainischen Staats und der ukrainischen Nation. Es ist somit auch ein Krieg gegen Ideen wie Souveränität, territoriale Integrität, Demokratie und ein friedliches Zusammenleben in

Europa. Dieses kleine Buch ist ein Versuch aufzuholen, zu ordnen, zu erklären. Es ist ein Versuch, gegen die tägliche Atemlosigkeit des Kriegs anzuschreiben. Eine Stütze hierbei war für mich die internationale sozialwissenschaftliche Forschung zur Ukraine, zu Russland und zum Krieg seit 2014. Die Ukraine-Forschung war in den Sozialwissenschaften und im öffentlichen Diskurs strukturell bedingt nicht präsent genug. Sie erweist sich als essentiell für das Verständnis der gegenwärtigen Ereignisse. Für die noch ungewisse Zukunft ist zumindest die Gewissheit über diesen Krieg in Form von Dokumentation und Kontextualisierung eine unabdingbare Voraussetzung. Vielleicht kann dieses Buch einen Beitrag dazu leisten.

Wie lässt sich dieser Krieg erklären? Warum und wogegen führt Russland diesen Krieg – und warum jetzt? Und wie erklärt sich die Kraft des militärischen und zivilen Widerstands der Ukraine, von dem nicht nur Wladimir Putin und die russischen Streitkräfte überrascht wurden, sondern auch viele westliche Beobachter und Beobachterinnen? Es sind große Fragen für ein so kleines Buch. Es blickt zurück und zeichnet die wichtigsten Entwicklungen nach, die den Großangriff durch Russland immer wahrscheinlicher machten. Das Buch beginnt also bewusst nicht mit Putins Befehl zum Angriff auf die gesamte Ukraine am 24. Februar 2022 und einer Chronologie des Krieges. Stattdessen steigt es mit der Unabhängigkeit der Ukraine und den Herausforderungen ein, denen sich der ukrainische Staat seit 1991 stellen musste – in Bezug auf seine territoriale Integrität, seine Transformation und seine innen- und außenpolitische Orientierung. Der facettenreiche Begriff der Identität zieht sich wie ein roter Faden durch dieses Buch: von der ukrainischen Nation und staatlicher Unabhängigkeit über die Rolle ethnischer, sprachlicher und regionaler Identitäten bis zu der sie überlagernden, auf den ukrainischen Staat fokussierten Identität und die politische Entscheidung für eine Demokratie und Integration in westliche Institutionen. Es sind genau diese Entwicklungen, auf die der Autoritarismus unter Wladimir Putin mit dem Krieg gegen die Ukraine – von der Krim-Annexion über den Krieg im Donbas bis hin zur großangelegten Offensive – reagierte.

Dieses Buch legt den Akzent bewusst auf gesellschaftliche und politische Dynamiken, die in der Wissenschaft dokumentiert sind, aber im öffentlichen Bewusstsein Europas bis zum Krieg weitgehend unbekannt waren und auch in der jetzigen Kriegssituation noch häufig missverstanden werden. Eine zentrale Rolle spielt hierbei der Drang innerhalb der ukrainischen Gesellschaft nach Veränderung, der sich in wiederholten Protestzyklen entlud und zur Grundlage für den derzeitigen militärischen und zivilen Widerstand wurde. Die Tatsache, dass die Ukraine den meisten Menschen in Deutschland und Westeuropa bis zu diesem Krieg so fern erschien, hat viel mit einer undifferenzierten Sichtweise zu tun, die über dreißig Jahre nach 1991 die Sowjetunion gedanklich als Russland fortschreibt und dabei die anderen Sowjetrepubliken ausblendet. Der Imperialismus des russischen Zarenreichs und der Sowjetunion wirkt auch im westlichen Blick auf diese Region nach. Aus diesem Grund verzichtet dieses Buch bewusst auf das Adjektiv «post-sowjetisch», das die Ukraine und eine ganze Region auf die Erfahrungen und Hinterlassenschaften der Sowjetunion zu reduzieren droht.

Bei der Transkription ukrainischer und russischer Namen ist die Entscheidung der Lesbarkeit halber für die in deutschen Medien übliche Variante gefallen. Die Liste derer, die meinen Blick auf die Ukraine geschärft haben, ist zu lang, um sie hier ausführen zu können. Namentlich danken möchte ich zumindest denjenigen, mit denen ich seit Jahren am engsten in meiner Forschung zur Ukraine zusammenarbeite: Olga Onuch, Henry Hale und Volodymyr Kulyk und dem Team des Kiewer Internationalen Instituts für Soziologie (KIIS). Wichtige Denkanstöße, die sich in diesem Buch wiederfinden, verdanke ich Roman Szporluk, Mark Beissinger, Serhii Plokyh, Graeme Robertson und Sam Greene. Dankbar bin ich auch für die Forschungsassistenz durch Alice Lackner bei meinen Ukraine-Projekten am ZOiS. Ich bedanke mich beim Verlag C.H.Beck, insbesondere bei Sebastian Ullrich. Jim und Nora gebührt besonderer Dank für die Kraft, die sie mir seit dem 24. Februar in dieser beschleunigten und unfassbar traurigen Zeit gegeben haben.

Lasst uns mit dem Schwersten
anfangen – mit dem Gesang
und dem Löschen des Feuers
das in der Nacht näher rückt.
Lasst uns mit dem Flüstern
der Namen anfangen
und zusammen den Wortschatz
des Todes flechten.

Serhij Zhadan

1. Warum dieser Krieg? Warum jetzt?

Es herrscht Krieg in Europa. Diese Realität schreibt sich mit dem großangelegten Angriff Russlands auf die Ukraine seit dem 24. Februar 2022 als Zäsur in das öffentliche Bewusstsein ein. In den fünf Monaten seit dem Großangriff haben bereits Zehntausende ihr Leben verloren – genaue Opferzahlen gibt es bisher nicht – und etwa 10 Millionen Menschen aus der Ukraine sind in Bewegung – etwa ein Viertel der ukrainischen Bevölkerung. Zwischen 5 und 7 Millionen halten sich zwischenzeitig oder mittelfristig in den westlichen Nachbarländern der Ukraine auf. Schätzungen zufolge flohen seit Ende Februar etwa eine Million Menschen nach Russland oder wurden dorthin deportiert.

Über dreißig Jahre sind seit dem Ende der Sowjetunion vergangen. Ihr Zerfall ist wesentlich weniger friedlich verlaufen, als man gemeinhin denkt. Im Vergleich zur gewaltsamen Desintegration Jugoslawiens wirkten die Kriege um Bergkarabach, Transnistrien, Abchasien und Südossetien aus westeuropäischer Perspektive klein, obwohl in ihnen insgesamt Zehntausende starben und